

Freitag, Sonnabend und Sonntag.  
Abonnementspreis pro Quartal:  
hinz die Post bezogen 1 M. 25 Pf. excl. Bestellgebühren.  
frei in's Haus 1 M. 50 Pf.  
Abonnements werden von sämtlichen Post-Anstalten  
Postträgern u. den Agenten im Kreise angenommen.

# Teltower

Inserate  
werden in der Expedition:  
**Berlin W., Lützow-Straße 87**  
wie in sämtlichen Annoncen-Bureaus und den  
Agenturen im Kreise angenommen.  
Preis  
der einfachen Petitzeile oder deren Raum 20 Pf.

# Kreis-



# Blatt.

Expedition. Berlin W., Lützow-Straße 87

Fernsprech Anschluss Amt VI., Nr. 671.

**Nr. 23.** Berlin, Donnerstag, den **23. Februar 1893.** **37 Jahrg.**

Redaktion und Expedition befinden sich jetzt. Berlin W., Lützowstraße 87, 4. Haus von der Potsdamerstraße, gegenüber dem Elisabeth-Krankenhaus.

## Nutliches.

Berlin, den 22. Februar 1893.  
Die Kreis-Kommunal- und Kreis-Spar-Kasse bleibt an den beiden letzten Werttagen jedes Monats des Monats-Abschlusses wegen geschlossen.  
Ratens des Kreis-Ausschusses des Kreises Teltow.  
Stubenrauch.

Wir erlauben ergebenst die dem Königlichen Landrathshaus unterstellten Ortspolizeibehörden u. geneigtest darauf aufmerksam machen zu wollen, daß sie gelegentlich der Untersuchungen von Betriebsunfällen in den amtlichen Untersuchungsprotokollen, jebeimal möglichst eingehend die Frage erörtern, ob seitens des Betriebsunternehmers oder Betriebsleiter etwa ein Verstoß gegen die Unfallverhütungs-Vorschriften vorliegt oder nicht.  
Friedenwalde a. S., den 8. Februar 1893.  
Der Vorstand der Sektion IV der Viegelei-Vereinsgenossenschaft.  
Deneendorf Vorsitzender.

Veröffentlichung  
mit dem Erlauche um Beachtung.  
Berlin, den 17. Februar 1893.  
Der Landrath. Stubenrauch.

Berlin, den 10. Dezember 1892.  
Nach § 66 des Gewerbesteuergesetzes vom 24. Juni 1891 haben die für die Eröffnung einer neuen Betriebsstätte zuständigen Behörden von jeder für den Betrieb der Gastwirtschaft, der Schankwirtschaft sowie des Kleinhandels mit Branntwein oder Spiritus erteilten Erlaubnis der ihnen zu bezeichnenden Veranlagungsstelle Mitteilung zu machen.  
Als diese Veranlagungsstelle ist von der Königlichen Regierung der Vorsitzende des Steuer-Ausschusses der Gewerbesteuerklasse IV in dessen Veranlagungsbezirk ein betriebssteuerpflichtiger Betrieb eröffnet werden soll, bestimmt. In der Mitteilung ist die Art des Gewerbebetriebes (ob mit oder ohne Verabfolgung geistlicher Getränke) der Dauer desselben (ob ständig oder vorübergehend) und der Betriebsort bezw. das Betriebslokal genau ersichtlich zu machen, falls Genehmigung erfolgt ist.  
Nach § 60 bezw. 61 des Gesetzes wird auch der vorübergehende, bei außergewöhnlichen Gelegenheiten (Festen, Truppenzusammenziehungen und dergl.) stattfindende Gewerbebetrieb zur Betriebssteuer herangezogen, die Ortspolizeibehörden haben daher in jedem Falle, wo sie gemäß § 42 a, § 56 Abs. 1 der Gewerbeordnung und § 2 Abs. 4 des Gesetzes vom 3. Juli 1876 vorübergehende Erlaubnis erteilen, hiervon Anzeige zu erstatten.  
Demzufolge ersuche ich die Polizei-Verwaltungen sowie die Herren Amtsvorsteher des Kreises diese Anordnung genau zu beachten und die Anzeige an den Vorsitzenden des Steuer-Ausschusses der Gewerbesteuerklasse IV, Herrn Regierungsrath Fromme hier selbst, zu richten.  
Selbstverständlich kann sich die Anzeigepflicht nur auf solche vorübergehende Gewerbebetriebe erstrecken, die erst am 1. April 1893 oder später beginnen.  
Der Landrath. Stubenrauch.

Berlin, den 21. Februar 1893.  
Der Sommerkursus an der land- und forstwirtschaftlichen Lehranstalt des Herrn Otto Schönfeld zu Dranitzburg wird am Donnerstag, den 6. April d. Js. eröffnet werden und dauert bis Ende September. Von der Einsegnung bis zu einem Alter von 30 Jahren kann jeder aufgenommen werden, der mindestens eine Schulbildung hat wie sie die Dorfschule gewährt.  
Das mit der Anstalt verbundene Pensionat gestattet die Aufnahme einer größeren Anzahl von Zöglingen, welche in den Anstaltsgebäuden verpflegt werden und unter steter Aufsicht des Anstalts-Direktors bezw. dessen Familie stehen.  
Das Honorar für Unterricht und Pension beträgt für den ganzen Sommer 200 M. Meldungen werden jederzeit von dem Direktor Schönfeld entgegen genommen, welcher auch nähere Auskunft über die Anstalt erteilt.  
Der Landrath. Stubenrauch.

Berlin, den 21. Februar 1893.  
In der zur Aufnahme von Zöglingen und verwaisener Knaben bestimmten Anstalt „Bethlehem“ zu Nowawes sind vier Stellen frei geworden, welche wieder besetzt werden sollen.  
Die Magistrate und Gemeinde Vorstände mache ich auf die günstige Gelegenheit zur Unterbringung von vier verwaisenen und verwaisenen Knaben im Alter von 8-12 Jahren aufmerksam, indem ich bemerke, daß an Kosten nur 10 Mark monatliches Pflegegeld und 36 Mark einmaliger Beitrag zur Beschaffung von Kleidungsstücken beim Eintritt für jeden Knaben an die Erziehungs-Anstalt zu zahlen sind.  
Anträge um Aufnahme von Zöglingen in gedachte Anstalt sind spätestens bis zum 15. März cr. bei mir einzureichen.  
Der Landrath. Stubenrauch.

Berlin, den 21. Februar 1893.  
Die Maul- und Klauenseuche ist ausgebrochen:  
unter dem Rindviehbestande des Dominikus Klein Zietzen.  
Die Maul- und Klauenseuche ist erloschen:  
unter dem Rindviehbestande der Rossathengutsbesitzerin Wittwe Sauerwald zu Seltow.  
Der Landrath. Stubenrauch.

## Nichtamtliches.

### Bundschau.

Deutsches Reich.  
— Unser Kaiser empfing am Dienstag Morgen den zweiten Bürgermeister von Berlin Feirjchner in Audienz. Sodann begab sich der Kaiser nach Potsdam und besichtigte daselbst in Gegenwart der resu. Vorgesetzten und vielen anderen höheren Militärs die Leibkompanie, sowie die 3., 5. und 8. Kompanie des ersten Garde-Regiments zu Fuß. Nach Schluß der Besichtigung nahm der Monarch militärische Vorträge entgegen und entsprochen einer Einladung des Offizierkorps des Regiments zur Tafel. Später erfolgte die Rückkehr nach Berlin.  
— Der Kaiser und die Kaiserin treffen heut, Donnerstag, Mittag in Neustrelitz zum Besuch des großherzoglichen Paares ein und werden Abends nach Berlin zurückkehren.  
— Der Kaiser hat mit dem Reichskanzler Grafen Caprivi eine lange Unterredung gehabt, die sich zweifellos auf die Bewegung unter den Landwirthen bezogen hat. Gewisse Entschlüsse, die noch zu weiteren Konsequenzen führen werden, dürften schon in dieser Unterredung gefaßt worden sein.  
— Bei dem Minister v. Bötticher findet am Freitag ein Minister-Vortrag statt. Dem auch der Kaiser und der Reichskanzler, sowie viele hohe Persönlichkeiten beiwohnen.  
— Die Militär-Kommission des Reichstages hat am Dienstag die Spezialberatung der Vorlage begonnen. Es handelt sich zunächst um den Begriff der Jahresdurchschnittsrate.  
— Wie der am Sonnabend neu gegründete Bund der deutschen Landwirthe hat sich auch die jetzt stattgehabte General-Versammlung des deutschen Bauernbundes, dessen Mitglieder übrigens in den Bund der Landwirthe eintreten wollen, für unbedingte Verwerfung eines Handelsvertrages mit Rußland ausgesprochen.  
Frankreich.

### Aus den Parlamenten.

#### Deutscher Reichstag.

Berlin 21. Februar.  
— Der neue Handelsvertrag mit Ägypten findet lebhafteste Befürwortung durch die Abg. Graf Kanitz (kons.), Döbelhauer (natlib.) und Barth (frei.) und wird in erster und zweiter Lesung einstimmig angenommen. Alsdann wird die Beratung des Erats des Reichsanwesens des Innern fortgesetzt. — Beim Auswanderungsweisen theilt Staatssekretär von Bötticher mit, daß die Cholera seiner Zeit von Osten her in Hamburg eingeschleppt sei. Präsident v. Lepow erwidert auf eine Anfrage, er habe das neue Auswanderungsgesetz bisher nicht auf die Tagesordnung gesetzt, weil dessen Verathung vom Hause anscheinend wenig gewünscht werde. Bei der Kommission für Arbeiterstatistik vertheidigen Staatssekretär v. Bötticher und andere Redner dieselbe gegen sozialdemokratische Angriffe. Abg. Müller und Osann (natlib.), Bötsche (lib.) und Hirsch (frei.) hoffen gute Erfolge von den Kommissionsarbeiten. Bei dem Titel „Oberseeamt“ forderte Abg. Schwarz (Soz.) eine neue Seemannsordnung, da unter der heutigen die See-

leute noch geschlagen werden dürften. Abg. Zebben (natlib.) stellt das entschieden in Abrede und befreit die Nothwendigkeit zur Reform der Seemannsordnung. Abg. Zebel (Soz.) fordert besonders strenge Vorschriften gegen das Auslaufen hochverschorteter, secuntlicher Schiffe. Das komme auch bei uns vor, erinnere nur an den Fall des Rhetor-Schiff in Elbfluth. Abg. Zebben (natlib.) weist diese Angriffe entschieden zurück. Abg. Zebel (Soz.) erklärt unter großer Bewegung des Hauses, er sehe in Schiff einen Massenmörder. Die Verathung wird bis Mittwoch vertagt, nachdem die Forderung für das Schifferamt bewilligt ist.

### Preussischer Landtag.

Berlin 20. Februar.  
— Abgeordnetenhaus.] Am Montag wurde die Verathung des Kultusstats fortgesetzt, bei welcher es zu einer sehr lebhaften Erweiterung konfessionellen Charakters kam. Nach Bewilligung mehrerer Etatspositionen wurde die Weiterberatung auf Dienstag vertagt.

Berlin, 21. Februar.  
— Abgeordnetenhaus.] Das Haus setzte am Dienstag die zweite Verathung des Kultusstats fort und genehmigte eine größere Reihe von Kapiteln. Die Weiterberatung wurde auf Mittwoch 11 Uhr vertagt.

### Nachrichten aus dem Kreise und der Provinz.

\* Teltow, 22. Februar.  
— Montag, den 27. Februar, Abends 7 1/2 Uhr, findet im Vastianischen Lokale eine große Volksversammlung des deutsch-sozialen Vereins für Teltow und Umgegend statt. Herr Schriftsteller Karl Wald Berlin spricht über „Zwecke und Ziele des Antifemismus“.

— [Am Scheidewege.] Wieder naht die Zeit, in der zahlreiche Konfirmanden die Schule verlassen und ins Leben treten. Da taucht die erste Frage auf: „Was soll der Knabe werden?“ und Manchem fällt die Antwort schwer. Die für's ganze Leben folgenschwere Wahl wird aber dadurch erleichtert, wenn man mit praktischem Sinn und ohne Eitelkeit sie vollzieht. Man soll vor allen Dingen ein Kind niemals zu einem Berufe zwingen, zu dem es keine Neigung hat. Was nun die verschiedenen Berufe anbelangt, die zur Auswahl stehen, so möchten wir bei der thatächlichen Ueberfüllung der gelehrten Berufe Eltern und Konfirmanden auf das deutsche Handwerk hinweisen. Gerade unser Handwerkerstand bietet für intelligente junge Leute gute Ausblicke. Unter Leitung eines tüchtigen, braven Meisters wird aus dem Lehrling ein strebbarer Geselle und aus diesem endlich ein geachteter Meister, den mancher Beamte und studierte Mann um seine sichere Existenz und sein gutes Auskommen beneidet.

× Zehlendorf, 20. Februar.  
— Kz. Unter großer ehrender Theilnahme seiner Verwandten, Bekannten und Freunde ist am Montag Nachmittag Herr August Fiel auf dem hiesigen Kirchhof zur letzten Ruhe bestattet worden. Nicht nur aus Zehlendorf und Klein-Machnow, wo der Verstorbene gelebt und gewirkt, sondern auch aus Berlin, Teltow, Stahnsdorf, Wannsee und Schlachtensee waren die Leidtragenden erschienen, um noch einmal durch ihre zahlreiche Anwesenheit und die Fülle prächtiger Kranzpenden zu beweisen, wie viel Jeder von ihnen an August Fiel verloren. Die Leichenhalle konnte nur einen kleinen Theil der Anwesenden aufnehmen, aber Hunderte standen auf dem kurzen Wege von der Kapelle bis zur offenen Gruft. In reichstem Grün hoher und niedriger Pflanzen stand der Sarg, heller Kerzenchein bestrahlte ihn. Auf der Empore hatten die Mitglieder des hiesigen Männergesangsvereins Auffstellung genommen, um ihrem langjährigen Mitgliede und früheren Vereinswirth den letzten Sängergruß dazubringen. Unten aber stand der Träger des umflorten Banners, ruhte der reiche Vorbeerkranz, der dem heimgegangenen Sangesbruder gewidmet war. Zu Füßen des Sarges hatte die Deputation der Berliner Gastwirthsinnung mit ihrem kunstvollen Banner Aufstellung genommen, geführt von den Obermeistern A. Henze (Berlin, Deutsches Seltowhaus) und Max Bishoff (Zehlendorf, Kaiserhof), denen sich der frühere Obermeister Red anschloß. Der Ausschuß der Innung war vertreten durch die Gastwirths Ebersbach, Bohne und Regel, das Banner wurde getragen vom Gastwirth Gullmann und begleitet von den Gastwirths Heit und Neumann. Auch der Verein der Berliner Gastwirths hatte eine Abordnung entsandt. Alle überbrachten prächtige Kränze mit goldgestickten Widmungsschleifen. Ebenso ließ der hiesige Ortsverein durch seinen Vorsitzenden einen schönen Kranz am Sarge niederlegen, und das Gleiche geschah von Seiten des Gesangsvereins „Immergrün“ in Stahnsdorf, dessen Mitglieder zahlreich erschienen waren. Punkt 4 Uhr begann die erste Feier in der Halle, mit dem von Männergesangsverein gesungenen Choral „Was Gott thut, das ist wohlthaten.“ Dann nahm

Herr Prediger Keyser das Wort, um dem Entschlafenen einen ehrenden Nachruf, den Hinterbliebenen den Trost der Religion zu spenden. In warmen Tönen, die dem Herzen entquollen, zeichnete der Redner ein kurzes Lebensbild des Entschlafenen: wie er in seinem Hause und in seiner Familie das reine Glück der Zufriedenheit gefunden, wie er in seinem Berufe treu seine Pflicht erfüllte, wie er gern aus des Tages Treiben sich in das Reich der Gottesgedanken zurückzog, wie er, der Neigung seines weichen und gutmüthigen Herzens folgend, so manche Thräne, von Armen und Bedürftigen gemeint, durch stilles Wohlthun hat trocken helfen. Mit einem innigen Gebet und dem Segensspruch schloß der Geistliche, und „Christus der ist mein Leben“ ertönte es aus der Sänger-Munde. Dann trugen Freunde des Verewigten den Sarg hinaus. Die Müller'sche Kapelle aus Teltow, die auch ihrerseits dem Verewigten einen Schiedegruß widmen wollte, ließ auf dem Wege zur Gruft den Choral „Jesus meine Zuversicht“ erklingen, dem Sarge voran schritten die Banner- und Kranzträger der Vereine, und mit der tiefgebeugten Wittwe und den übrigen Angehörigen vereinten sich die Hunderte von Leidtragenden zum stillen Gang zur Ruhelast. Segen und Gebet des Geistlichen, ein letztes Scheidelied, und die Trauerfeier hatte ihr Ende erreicht. Dampf hielten die harten Erdschollen auf den Sarg, und Kränze thürmten sich daneben zu einem stillen Hügel. Bald werden die Blumen des Frühlings das Grab des Verewigten schmücken. Wie hatte er sich gefreut, die Verzeckluft wieder atmen, die Frühlingssprache wieder schauen zu können. Auf dieser unvollkommenen Erde sollte es nicht mehr sein.

— b. [Die beiden Klosterfrauen.] Montag Nachmittag wurden in Gütergog zwei Frauenzimmer aufgegriffen, welche über ihre Herkunft und über ihr National jeden Aufschluß zu geben sich beharrlich weigerten. Ebenso weigerten sie sich den Marsch von Gütergog nach Zehlendorf zu Fuß zu machen. In Folge dessen wurde ein Arbeiter nach Zehlendorf geschickt, um den Gendarm zur Abholung der der Ergreifenden zu holen. Dieser requirirte sofort Fuhrwerk und fuhr nach Gütergog, um die beiden „Konnen“ zu holen. Inzwischen hatten sich dieselben doch bequemt, den Weg nach Zehlendorf zu machen und wurden sie durch einen anderen Arbeiter auf dem Amtsbureau abgeliefert. Der Gendarm hatte somit seine Fahrt vergeblich gemacht. Auch auf dem Amtsbureau gaben die überdies sehr frechen und impertinenten Damen keine Auskunft über ihre Persönlichkeiten und wurden deshalb vorläufig in das Amtsgewandnis untergebracht. Die Frauenzimmer, welche beide gleiche Kleidung hatten, mußten, nach dieser zu urtheilen, aus irgend einer Anstalt entwichen sein, doch ließ sich die Vermuthung vor der Hand nicht begründen da jede Auskunft von den Festgenommenen verweigert wurde und die etwa polizeilich angestellten Ermittlungen doch ohne Erfolg gewesen wären. Erst am Abend gelang es, über ihre Herkunft etwas zu erfahren. Beide sind katholisch und aus dem Kloster „Zum guten Hirten“ in Reinickendorf am Freitag Abend voriger Woche entwichen. Die sofortige telephonische Anfrage nach Reinickendorf bestätigte die Angaben, doch verzichtete die Anstalt auf die Zurückführung der Festgenommenen. Beide Festgenommenen wurden dem Kgl. Amtsgericht in Berlin zur weiteren Verfügung vorgeführt. Nach ihren Angaben hätte sie mangelhafte Ernährung der Fastenzeit wegen aus dem Kloster vertrieben und am Freitag Abend haben sie ihren gemeinsamen Fluchtplan ins Werk gesetzt. Der einen gelang es für sich und ihre Begleiterin in der ersten Nacht bei Bekannten in Berlin Unterlank zu finden. Sodann festten sie sich durch Vorpiegelung in Besitz einiger Geldes, das jedoch bald verbraucht war, und so wanderten sie schließlich darauf los, um vielleicht durch Zufall irgendwo Stellung zu erhalten. Unterwegs wurden sie öfter als Diakonissinnen angesehen und erhielten reichliche Unterstützung.

— c. Gr.-Lichterfelde, 22. Februar.  
— In der Aula des Progymnasiums fand am Montag eine Sitzung der Gemeinde-Vertreter statt, es fehlten entschuldigt Herr Schöffe Lange und Herr Gemeinde-Vertreter Grope. Kurz nach 6 Uhr eröffnete Herr Gemeinde-Vorsteher Schmidt die Sitzung, das letzte Protokoll wurde verlesen und Einspruch gegen die Richtigkeit nicht erhoben. Der Eintritt in die Tagesordnung erbittet Herr Gemeinde-Vertreter Neumann das Wort und entschuldigt sein Ausbleiben in letzter Sitzung mit einer unerwartet eingetretenen Reise. Er bittet gleichzeitig, doch fernerein die Einladungen mindestens zwei Tage vorher in die Hände der Empfänger gelangen zu lassen. Hierauf gelang Punkt 1 der Tagesordnung: Bebauungsplan über Verlängerung der Steinwegstraße von der Schmidt's bis Fürtentstraße und Halterung dieses Straßentheils seitens der Volkshaus-Gesellschaft zur Verhandlung. Die Kommission, der die Sache in voriger Sitzung übertragen war, empfiehlt die Genehmigung mit der Abänderung, für die Vorgärten nur 7 Meter statt der geforderten 7,5 Meter zu beanspruchen, den halben Meter aber den Bürgersteigen hinzuzufügen, um im Winter die Thätigkeit des Schneepfluges nicht zu beeinträchtigen. Herr